

6. Bayerischer Landespsychotherapeutentag in München: Psychotherapie und Internet ... zwei kompatible Systeme?

Kernfragen des 6. Bayerischen Landespsychotherapeutentages (LPT) am 9. Mai 2015 waren: Mit welchen Gefahren müssen Nutzer/innen und Psychotherapeut/innen rechnen? Wo sind Chancen für die Prävention und Behandlung psychischer Erkrankungen? Welche Qualitätsanforderungen sind unverzichtbar? Kammerpräsident **Nikolaus Melcop** betonte vor den rund 350 Teilnehmer/innen in seiner Einführung, dass Angebote zur Beratung oder Therapie über das Internet die Diagnostik und Behandlung durch eine/n Psychotherapeut/in/en im persönlichen Kontakt nicht ersetzen und in besonderen Fällen nur dann ergänzen könnten, wenn eine intensive und eine fachkundige Abwägung der Risiken und Chancen individuell für mögliche einzelne Nutzer durchgeführt wurde. Die Referent/innen stellten in den Vorträgen die technisch und fachlich fundierten Möglichkeiten des Internets für die Prävention und Behandlung psychischer Störungen vor und setzten sich kritisch mit den Auswirkungen dieser technischen Potenziale auseinander.

Zwei Tage vor dem LPT fand im Presseclub München eine Pressekonferenz statt, die eine hohe Resonanz nach sich zog. Kammerpräsident **Nikolaus Melcop** und Vizepräsident **Bruno Waldvogel** forderten im Rahmen der Pressekonferenz in ihren Statements, dass die Internetangebote fachgerecht erstellt, kontrolliert und begleitet werden sollten. Für internetbasierte Interventionen müssten die gleichen Qualitätsstandards gelten wie bei der konventionellen Psychotherapie. Melcop sagte wörtlich: „Angebote für psychisch kranke

Menschen im Internet sind kein Ersatz für eine Psychotherapie im persönlichen Kontakt bei einer Psychotherapeutin oder einem Psychotherapeuten.“



*Kammerpräsident Nikolaus Melcop bei seiner Einführung zum 6. Bayerischen Landespsychotherapeutentag.
Foto: Siegfried Sperl*

Vizepräsident **Bruno Waldvogel** informierte die Journalist/innen in der Pressekonferenz über den Forschungsstand zur Wirksamkeit von Online-Therapien und die entsprechenden berufsrechtlichen Regelungen für Psychotherapeut/innen. Melcop und Waldvogel unterstrichen in ihren Erläuterungen, dass der Computer die klassische Psychotherapie nicht ablösen könne und dürfe. Online-Therapieangebote seien keine Alternativen zur heilkundlichen ambulanten Psychotherapie.

Nach der Eröffnung durch Bruno Waldvogel und den Grußworten von **Dr. Georg Walzel**, Ministerialrat im Baye-

rischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, hob Kammerpräsident Nikolaus Melcop als Hintergrund des Themas des LPT zwei große Herausforderungen hervor, die sich der Gesellschaft heute stellen: die stark gestiegene Bedeutung psychischer Erkrankungen zusammen mit dem Bedarf nach psychotherapeutischer Behandlung und die weit reichende Lebensveränderung aller Menschen durch das Internet. Melcop betonte auch hier noch einmal, dass der Einsatz des Internets keinesfalls Ersatz für eine Psychotherapie im persönlichen Kontakt sein könne. Die Möglichkeiten des Internets dürften nicht dem Wildwuchs und dem Profitstreben anonymer Netzbetreiber überlassen bleiben. Insbesondere in Bezug auf Information, Prävention und Behandlung bei psychischen Erkrankungen ergeben sich erhebliche Gefahren für die Nutzer/innen. Er forderte verbindliche Qualitätskriterien für Internetangebote und bei einem Einsatz die Anleitung durch Psychotherapeut/innen oder fachspezifisch qualifizierte Ärztinnen und Ärzte. Die Berufsordnung schreibt hier die Einhaltung strenger Sorgfaltspflichten vor. Dies trifft insbesondere auf die Aufklärung von Patient/innen, die Diagnosestellung und den Einbezug in die Therapiedurchführung zu.

Prof. Dr. Christine Knaevelsrud, Psychologische Psychotherapeutin und Professorin für klinisch-psychologische Intervention an der Freien Universität Berlin, ging im ersten Fachvortrag auf die neuen Kommunikationsmedien in der psychotherapeutischen Versorgung ein. Die Referentin gab einen Überblick über



Die Referent/innen und der Vorstand der PTK Bayern auf dem 6. Bayerischen Landespsychotherapeutentag (v. l.): Anke Pielsticker, Benedikt Waldherr, Prof. Christine Knaevelsrud, Prof. Christian Roesler, Bruno Waldvogel, Nikolaus Melcop, Dr. Georg Walzel, Birgit Gorgas, Peter Lehdorfer, Jürgen Hardt und Dr. Veronika Brezinka. Foto: Siegfried Sperl

verschiedene Ansätze der Online-Therapie sowie deren Anwendungsbereiche und Spezifika des therapeutischen Settings im Internet. Exemplarisch erläuterte sie die Online-Therapie der posttraumatischen Belastungsstörung und der Depression und stellte anhand einzelner Fallvignetten den typischen Verlauf einer Online-Intervention mit ihren setting-spezifischen interaktionellen Besonderheiten dar. Knaevelsrud ging auch auf kritische Fragen ein, wie zum Beispiel, ob eine tragfähige therapeutische Beziehung ohne unmittelbaren, persönlichen Kontakt überhaupt entstehen könne und wie neue Medien additiv in bestehende therapeutische Angebote integriert werden könnten.

Jürgen Hardt, Gründungspräsident der LPK Hessen, stellte das Medium Internet aus kulturpsychologischer Sicht dar. Um das „Internet“ habe sich eine hermetische und mächtige Diskurswelt entwickelt, deren Logik nur durch Paralogie (Lyotard) zu durchbrechen sei. Neue Medien hätten immer, wie ein Blick in die Mediengeschichte zeige, ein hohes Spaltungspotenzial. Die Spaltung sei besonders am generational divide (Turkle) des Internetgebrauchs und seiner Bewertung deutlich. Weil das Medium Internet aber nicht nur Kulturtechnik sondern zugleich auch Kulturobjekt (evocative object) sei, böte es zugleich Spaltung als naheliegende und primitive Lösung an. Die Spaltungen

seien vielfältige: Verbreitung von Wissen als Information und Zerstörung von Bildung; Ausgestaltung und Auflösung des Subjekts; Intimität und Ende der Privatheit; Demokratisierung und zersplitternde Radikalisierung; Befreiung und totale Kontrolle; Vereinigung und Vereinzelung. Als Kulturtechnik setze das Internet zwar einerseits das Projekt der Moderne (Habermas) fort, kehre es zugleich aber in sein Gegenteil.

Vor dem Hintergrund von Forschungsarbeiten zur Bedeutung des Internets für die Anbahnung und Gestaltung von Paarbeziehungen stellte **Prof. Dr. Christian Roesler**, Professor für klinische Psychologie und Arbeit mit Familien an der Katholischen Hochschule Freiburg kritische Überlegungen zur virtuellen psychotherapeutischen Beziehung an. Die technischen Bedingungen der virtuellen Interaktion erzeugten neue Sozialformen, sie bildeten nicht einfach bestehende Sozialformen auf neuen medialen Ebenen ab, sondern wirkten wiederum in die sozialen Beziehungen hinein und veränderten diese, schufen also neue Beziehungsformen und veränderten soziale Wirklichkeiten. Es wäre geradezu naiv und für die Psychotherapie potenziell auch gefährlich, anzunehmen, dass die bekannten Beziehungsformen sich einfach eins zu eins im virtuellen Feld abbilden würden. Der Referent plädierte für einen reflektierten Umgang mit neuen Inter-

aktionsformen, wie beispielsweise internetbasierte Psychotherapie, sowie für ein Bewusstsein bezüglich ihres gesellschaftlichen Veränderungspotenzials und möglicher Gefahren.

Dr. Dr. Veronika Brezinka, Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität Zürich, erläuterte in ihrem Vortrag internetbasierte Interventionen in der psychotherapeutischen Behandlung von Kindern und Jugendlichen. Während internetbasierte Interventionen bei der Behandlung Erwachsener seit Längerem üblich seien, fänden sie zunehmend auch Eingang in den Kinder- und Jugendbereich. In mehreren Ländern gäbe es Initiativen, evidenzbasiertes Behandlungswissen mit computerbasierten Behandlungsprogrammen oder Computerspielen therapeutisch umzusetzen. Allerdings gäbe es auch eine Vielzahl von zweifelhaften Angeboten, bei denen primär ökonomische Interessen zu vermuten seien. Therapeutische Computerspiele könnten, müssten aber nicht Teil eines Online-Behandlungspaketes sein. Dr. Brezinka skizzierte hierzu die an der Universität Zürich entwickelten Spiele „Schatzsuche“ und „Ricky und die Spinne“, die für den Einsatz in einer individuellen Kindertherapie gedacht seien.

Thema des Fachvortrags von **Prof. Dr. Christiane Eichenberg**, Professorin für klinische Psychologie, Psychothera-

pie und Medien an der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, waren internetassoziierte Störungen und ihre Behandlung. Neben dem empirisch belegten Nutzen des Internets für Prävention, Behandlung und Rehabilitation verschiedener psychischer Störungen könne die Internetnutzung jedoch auch zu klinisch relevanten Problemen führen. Immer häufiger suchten Patient/innen mit entsprechenden Problemen und Störungen daher die psychotherapeutische Praxis auf. Eichenberg unterteilte internetasso-

ziierte Störungen in vier Gruppen: Exzessive Nutzungsformen (z. B. Online-Gambling), dysfunktionale Nutzungsformen (z. B. Online-Selbstdiagnosen), deviante Nutzungsformen (z. B. Cybermobbing) sowie selbstschädigende Nutzungsformen (z. B. Suizid-Foren).

Maßgeschneidertes Infotainment für Psychotherapeut/innen

Ein textakrobatisches und turbulentes Feuerwerk fränkischen Kabarett des

schlagfertigen Stand-up-Comedians und Kabarettisten Dr. Oliver Tissot war der passende humoristische Ausklang des 6. LPT. Tissots Improvisationen, Wortwitz, treffsichere Pointen, ausgefeilte Wortspiele und intelligent-hintergründige Bonmots zogen viel Beifall nach sich. Fazit: Ein furioser Auftritt mit hoher Gag-Frequenz.

Die Präsentationen der Fachvorträge der Referent/innen finden Sie in unserer Homepage Meldung vom 13.05.2015.

Vorstandswahlen der Bundespsychotherapeutenkammer: Neuer Präsident ist Dr. Dietrich Munz, neue Vizepräsidenten sind Dr. Nikolaus Melcop und Peter Lehndorfer

Auf dem 26. Deutschen Psychotherapeutentag (DPT), der am 25. April 2015 in Berlin stattfand, wählten die Bundesdelegierten Dr. Dietrich Munz zum neuen Präsidenten der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK). Munz, bisheriger Vizepräsident der BPtK und gleichzeitig Präsident der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg, wird ab dem 17. Mai 2015 die über 40.000 Psychotherapeut/innen in Deutschland vertreten. Die höchste Zahl an Einzelstimmen erhielt Nikolaus

Melcop, Präsident der PTK Bayern, bei der Wahl zum 1. Vizepräsidenten. Melcop wurde zum ersten Mal in den Vorstand der BPtK gewählt. Die Bundesdelegierten wählten Peter Lehndorfer, Vizepräsident der PTK Bayern und seit Gründung der BPtK Vorstandsmitglied der BPtK, zum 2. Vizepräsidenten. Dr. Andrea Benecke, Vizepräsidentin der Psychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz, sowie Wolfgang Schreck, Vorstandsmitglied der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen und seit

Gründung der BPtK Mitglied der Versammlungsleitung der Deutschen Psychotherapeutentage, wurden als Beisitzer/in gewählt. „In meiner Funktion als neu gewählter Vizepräsident der BPtK werde ich mich nun auch bundesweit sowohl für alle Kammermitglieder als auch für die Patientinnen und Patienten einsetzen“, betonte Melcop nach seiner Wahl. „Der Vorstand der BPtK wird seine Arbeit mit klarer Linie und großem Engagement für unseren Berufsstand fortsetzen“, ergänzte Peter Lehndorfer.

Landesausschuss: 58,5 freie Sitze für die ambulante psychotherapeutische Versorgung in Bayern

Der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen in Bayern hat Mitte Februar die neuen Planungsblätter für die ambulante psychotherapeutische und ärztliche Versorgung in Bayern bekannt gegeben. Bei Redaktionsschluss Mitte Mai sind in Bayern noch 58,5 freie Sitze im Bereich der ambulanten psychothe-

rapeutischen Versorgung vorhanden. In welchen Planungsbereichen es aktuell noch Niederlassungsmöglichkeiten gibt, finden Sie in detaillierten Tabellen in den Informationen auf unserer Homepage, z. B. in der Meldung vom 27.02.2015. Wenn Sie sich auf einen der freien Sitze bewerben wollen, wenden Sie sich bitte

an die Präsenzberater der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) für die jeweiligen Bezirke und Zulassungsbereiche. Bitte beachten Sie die unterschiedlichen Bewerbungsfristen. Weitere wichtige Informationen wie z. B. Bewerbungsmodalitäten und Antragsformulare finden Sie auf der Website der KVB.

Eckpunkte am Runden Tisch: ein Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz für Bayern entsteht

Am 15.04.2015 begrüßte Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml etwa 40 Expert/innen der Versorgung psychisch kranker Menschen sowie

Landtagsabgeordnete zu einem Runden Tisch. Dieser soll gemäß Auftrag des Bayerischen Landtages Eckpunkte für ein Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz

entwickeln, das das veraltete Unterbringungsgesetz ablösen und einem modernen Verständnis von Hilfe und Teilhabe für Menschen mit psychischen

Erkrankungen Rechnung tragen soll. Dazu werden neben der erforderlichen Regelung der Unterbringung von Menschen in Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung vor allem Hilfen im Vorfeld und in der Nachsorge sowie Maßnahmen zur Wahrung der Freiheitsrechte gefordert.

Im Vorfeld des Runden Tisches hatte das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege bereits 2014 erste inhaltliche Vorgaben für ein Gesetz vorgelegt und um Stellungnahmen der Verbände und weiterer Expert/innen gebeten. Auch die PTK Bayern hatte eine Stellungnahme abgegeben, in der sie neben der Notwendigkeit für eine flächendeckende Krisenversorgung u. a. auch auf Psychotherapie als integralem Bestandteil der ambulanten, stationä-

ren und ambulant-komplementären Versorgung einging und eine Stärkung der Patientenrechte und der Präventionsangebote forderte. Die Stellungnahmen waren insgesamt zahlreich und differenziert, und so konnte zum Runden Tisch bereits ein zweiter Entwurf vorgelegt werden. Auf dieser Grundlage wurden fünf Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenfeldern gebildet. Sie beschäftigen sich mit dem flächendeckenden Ausbau und der Weiterentwicklung der Versorgung, der Stärkung der Selbsthilfe und der Patientenrechte, mit Prävention psychischer Erkrankungen und Fragen des Qualitätsmanagements und der Psychiatrieberichte sowie mit der Neuregelung des konkreten Verfahrens der zwangsweisen Unterbringung. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden jeweils dem Runden

Tisch vorgelegt, um einen breiten Konsens über alle Interessen hinweg zu erreichen. Dieses Verfahren, das auch die Teilnahme von Landtagsabgeordneten ermöglicht, wurde von allen Beteiligten sehr begrüßt. Gesundheitsministerin Huml zeigte sich zuversichtlich, dass die Eckpunkte bis Ende 2015 erarbeitet sein könnten, sodass 2016 ein Gesetzentwurf erstellt werden könne. Die PTK Bayern wird sich an mehreren Arbeitsgruppen beteiligen und sich für mehr Psychotherapie in allen Versorgungsbereichen und eine sektorübergreifende Angebotsstruktur einsetzen. Ebenso ist der Ausbau von Präventionsangeboten für alle Altersgruppen ein originäres Anliegen der PTK. Wir werden zu gegebener Zeit über die Fortschritte in der Entwicklung eines Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetzes berichten.

Neues Beratungsangebot für Psychotherapie-Patient/innen

Seit dem 13.04.2015 können sich Patient/innen, die sich in einer Psychotherapie bei einem Mitglied der PTK Bayern befinden, beraten lassen, wenn sie Unterstützung im Umgang mit einer von ihnen als problematisch empfundenen Situation im Zusammenhang mit ihrer psychotherapeutischen Behandlung suchen. Das vertrauliche Beratungsangebot erstreckt sich auch auf Angehörige von Patient/innen. Die Beratung wird durch Psychotherapeut/innen durchgeführt, die von der Kammer hierzu berufen wurden. Diese sind jeweils montags um 13 Uhr und mittwochs um 18

Uhr unter der Telefonnummer 089/51 5555-275 für jeweils eine Stunde erreichbar. Das Beratungsangebot ist eine eigenständige und niedrigschwellige Einrichtung der PTK Bayern für Psychotherapiepatient/innen und nicht Teil von Verwaltungsverfahren der Kammer. Die dazu von der Delegiertenversammlung beschlossene Verfahrensordnung ist nach ihrer Veröffentlichung im Bayerischen Staatsanzeiger am 15.08.2014 in Kraft getreten. Auf Basis der Kammerersatzung besteht keine Mitteilungspflicht der Berater/innen gegenüber der Kammer. Die Beratung wird kostenfrei

angeboten und kann auch anonym wahrgenommen werden. Die ehrenamtlichen Berater/innen sind zur Vertraulichkeit und Verschwiegenheit verpflichtet. Das Beratungsangebot richtet sich an Patient/innen, die sich in einer Psychotherapie bei einem Mitglied der PTK Bayern befinden. Patient/innen, die sich in ärztlich-psychotherapeutischer Behandlung befinden, können sich an die Bayerische Landesärztekammer wenden. Für rechtliche Fragen kann auch die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (www.patientenberatung.de) konsultiert werden.

Umfrage zur Psychotherapie mit ehemaligen Straftäter/innen – Erste Zwischenauswertung

Ausgehend von der Fortbildungsveranstaltung „Psychotherapie mit (Sexual-) Straftätern“ im März 2012 und einer entsprechenden Mitgliederbefragung hat die PTK Bayern eine Liste mit Psychotherapeut/innen erstellt, die sich bereit erklären, ehemalige Straftäter/innen ambulant zu behandeln. Die Liste umfasst aktuell 32 Psychotherapeut/innen und wurde zwischenzeitlich an das Justizministerium, an Justizvollzugsanstalten (JVA) und

an Bewährungshilfen in Bayern weitergeleitet. Diese 32 Kolleg/innen wurden im Dezember 2014 zu ihren Erfahrungen hinsichtlich Hürden und Verbesserungsmöglichkeiten in der Psychotherapie mit (ehemaligen) Straftäter/innen befragt.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die Psychotherapeut/innen eine bessere Vernetzung mit den Ansprechpartner/innen in den Justizvoll-

zugsanstalten und der Bewährungshilfe wünschen. Das Angebot einer ambulanten Psychotherapie nach Entlassung scheint noch relativ selten genutzt zu werden: Zwar haben bislang 68% der antwortenden Psychotherapeut/innen Anfragen von ehemaligen Straftäter/innen für eine psychotherapeutische Behandlung erhalten. Vorgespräche werden jedoch nur noch von 36% der Psychotherapeut/innen berichtet, wäh-

rend abgeschlossene Psychotherapien von 32% der Psychotherapeut/innen angegeben werden. Die überweisende Einrichtung war hierbei zumeist eine Justizvollzugsanstalt (48%). Rund 40% der Psychotherapeut/innen benannten Unklarheiten und zeitliche Verzögerungen hinsichtlich der Kostenübernahme von ambulanter Psychotherapie nach Entlassung, uneinheitliche Handhabungen hinsichtlich der Höhe und des

Ablaufs der Kostenerstattung sowie das Fehlen eines Ansprechpartners in der JVA. 8% der Befragten wünschen sich eine von der PTK Bayern organisierte weitere Fortbildung u. a. zu den Themen Gewaltdelikte, Sexualstraftäter, Psychotherapie mit jugendlichen Straftäter/innen und motivierende Gesprächsführung. Die Umsetzung einer Fortbildung zum genannten Themenbereich ist bereits in Planung.

Der Vorstand der PTK Bayern hat in diesem Kontext beschlossen, weitere Gespräche zu Verbesserungsmöglichkeiten mit den entsprechenden Ansprechpartner/innen im Justizministerium, den Justizvollzugsanstalten und der Bewährungshilfe anzubahnen, nachdem eine weitere Befragung aller Mitglieder der PTK Bayern zu diesem Thema erfolgt ist.

DMP Brustkrebs in Bayern: KVB kooperiert mit PTK Bayern

Der Zugang zur psychotherapeutischen Behandlung bei psychisch stark belasteten Patientinnen ist bei einer Brustkrebserkrankung enorm wichtig. Brustkrebserkrankungen in Bayern können im Rahmen des „Disease Management Programms (DMP) Brustkrebs“ begleitende ambulante psychoonkologische und psychotherapeutische Behandlungen in Anspruch nehmen.

Im DMP Brustkrebs werden drei Stufen psychoonkologischer Versorgung unterschieden. Psychotherapeut/innen können sich durch entsprechende Fortbildungen für die Durchführung und Abrechnung dieser Stufen qualifizieren.

Stufe 1 und 2: Eine Fortbildung, die geforderte Grundkenntnisse vermittelt, qualifiziert zur Psychoonkologischen Testung und Beratung. Darüber hinaus ermöglicht diese Fortbildung, psychoonkologische „Einzelsitzungen“ abzuhalten (zwei bis sechs Sitzungen

pro Behandlungsfall), weitere Informationen dazu finden Sie unter dem unten angegebenen Link. Zudem besteht die Möglichkeit, Gruppensitzungen (mit jeweils zwei bis neun Teilnehmerinnen) im Umfang von zwei bis sechs Sitzungen je Behandlungsfall durchzuführen.

Stufe 3: Eine in der Regel mehrtägige Fortbildung ermöglicht teilnehmenden Psychotherapeut/innen die Abrechnung von „Psychotherapeutisch-psychoonkologischen Behandlungen“. Die Genehmigung nach Stufe 3 berechtigt Psychotherapeut/innen auch zur Erbringung der Leistungen nach Stufe 1 und 2.

Bei Vorliegen einer psychischen Störung kann auch – wie bisher und außerhalb des DMP – eine Richtlinienpsychotherapie ergänzend indiziert sein.

Psychologische Psychotherapeut/innen und ärztliche Psychotherapeuten/

innen mit KV-Zulassung, die psychoonkologisch fortgebildet sind, können die Aufnahme in das DMP Brustkrebs bei der KVB beantragen. Zur Abrechnung der Leistungen ist der Nachweis der psychoonkologischen Fortbildung der PTK Bayern oder der Bayerischen Landesärztekammer oder eine vergleichbare Fortbildung, die durch die KVB anerkannt und zertifiziert wurde, auf Anforderung vorzulegen. Die PTK Bayern organisiert regelmäßig gemeinsam mit der KVB entsprechende Fortbildungsveranstaltungen für Psychotherapeut/innen (z. B. am 10./11. 07. 2015 in München, Zertifizierung für die Teilnahme am DMP Brustkrebs Stufe 3).

Weitere Informationen zum DMP Brustkrebs (zum Beispiel die aktuellen Verträge und Formulare zur Anmeldung bei der KVB) finden Sie unter: www.kvb.de/abrechnung/dmp/brustkrebs.

Kurznachrichten

Begrüßungsveranstaltung für neue Mitglieder und Ausbildungsteilnehmer/innen Psychotherapie (AtP)

An der Veranstaltung am 28.02.2015 nahmen rund 70 neuapprobierte Mitglieder und Ausbildungsteilnehmer/innen Psychotherapie (AtP) teil. Nikolaus Melcop gab Informationen zum Hintergrund, Aufgaben und Struktur der Kammer. Peter Lehndorfer stellte

die Regelungen zur Fortbildung und der Berufsausübung vor. Am Ende der Veranstaltung konnten im Dialog zahlreiche individuelle Fragen der Teilnehmer/innen beantwortet werden.

10. Treffen der AtP-Vertreter/innen und Neuwahl

Am 11.03.2015 fand das 10. Treffen der Vertreter/innen der Institute der

bayerischen Ausbildungsteilnehmer/innen Psychotherapie (AtP) statt. Nikolaus Melcop stellte die Arbeit der Kammer, die aktuellen Entwicklungen der Berufspolitik sowie das vom 25. DPT am 15.11.2014 beschlossene Modell „Studium mit Approbation und anschließender Weiterbildung“ vor. Ein weiterer Schwerpunkt des Treffens waren die Neuwahlen der Vertreter/innen der Ausbildungsteilnehmer/innen

für die Delegiertenversammlung der PTK Bayern. Zum neuen AtP-Sprecher (und damit satzungsgemäßem Gast in der Kammer-DV) ab März 2015 wurde gewählt: Dominik Schoeller. Die Stellvertreter/innen sind: Birgit Spendlinger; Franziska Maul, Julia Bachmann, Stephan Czeschka.

Veranstaltungen „Neue Berufsordnung und Patientenrechtgesetz“

An den beiden Veranstaltungen in München (14.03.2015) und Nürnberg (21.03.2015) nahmen insgesamt rund 80 Kammermitglieder teil. Vizepräsident Bruno Waldvogel, Kammer-Justiziar Thomas Schmidt und Theresa Kruss, Rechtsabteilung PTK Bayern, stellten in den Veranstaltungen die wesentlichen Regelungen der neuen Berufsordnung der Kammer – im Wesentlichen die Sorgfaltspflicht, Patientenakte, Aufklärung und Einwilligung, die Einflüsse des Patientenrechtgesetzes sowie Formen der Berufsausübung – vor.

Etappenerfolg im Maßregelvollzugsgesetz

Erfolg für die Lobbyarbeit der Kammer: Unter Federführung von Joachim Unterländer MdL, Vorsitzender des Sozialausschusses im Bayerischen Landtag, haben insgesamt 21 CSU-Fraktionsmitglieder Anfang April einen Änderungsantrag zum Gesetzentwurf der Bayerischen Staatsregierung für ein Bayerisches Maßregelvollzugsgesetz eingebracht. Der Antrag der CSU sieht vor, die Leitung einer Einrichtung des Maßregelvollzugs in besonderen Fällen auch auf Psychologische Psychotherapeut/innen mit forensischer Zusatzqualifikation zu übertragen. Im ursprünglichen Gesetzentwurf war der Berufsstand überhaupt nicht genannt worden. Die Kammer hatte in ihrer Stellungnahme zum Gesetzentwurf u. a. die gleichberechtigte Einbeziehung des Berufsstandes neben Arzt/innen gefordert.

Weitere Aktivitäten der Kammer

Einige der weiteren Veranstaltungen und Aktivitäten, an denen Kammervertreter/

innen teilgenommen haben: Mehrere Termine und Gespräche mit bayerischen Bundestagsabgeordneten zum geplanten GKV-Versorgungsstärkungsgesetz; Sitzung der Landesarbeitsgemeinschaft Prävention am **26.02.2015**; 6. Sitzung des Bayerischen Landesgesundheitsrates am **09.03.2015**; BPtK-Symposium „Psychotherapeutische Versorgungsqualität in Psychiatrie und Psychosomatik – Anforderungen an die Personalausstattung“ am **10.03.2015**; 29. Sitzung des QM/QZ-Lenkungsausschusses der KVB am **11.03.2015**; BPtK-Round-Table-Gespräch „Qualität von psychotherapeutischen Gutachten“ am **27.03.2015**; 3. Sitzung der Landesarbeitsgemeinschaft Versorgungsforschung (LAGEV) am 17.04.2015; Verleihung des Ehrenpreises der Freien Berufe am **22.04.2015**; Runder Tisch „Ärztelnachwuchs in Bayern“ des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP) am **28.04.2015**; Beirat „Fortbildung“ der Landeskammern am **28.04.2015**; 8. Sitzung des Zentralstellenrates Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) Bayern am **30.04.2015**.

Bevorstehende Veranstaltungen

Fortbildung für die psychoonkologische Praxis: Eine Kooperationsveranstaltung der PTK Bayern und der KVB. Termin: 10. und 11.07.2015 in München.

Warum ist Papa so komisch? Persönlichkeits- und Verhaltensstörung eines Elternteils aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns: Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der PTK Bayern, des Netzwerkes Kinder krebskranker Eltern München und des Vereins lebensmut. Termin: 15.07.2015, 16.00 bis 19.30 Uhr in München.

Betriebswirtschaftliche und juristische Niederlassungsberatung: Fortbildung mit den Schwerpunkten u. a. „Elemente des Businessplanes, Finanzierungsvoraussetzungen und Fördermöglichkeiten, rechtliche und steuerliche Fragen“. Termin: 24.07.2015 in München.

Palliativmedizin bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – Herausforderungen und Möglichkeiten für Psychotherapeut/innen: Eine Fortbildungsveranstaltung der PTK Bayern und der KVB. Termin: 12.09.2015 in Nürnberg.

14. Suchtforum mit dem Titel „Zwischen Genuss, Frust und Kontrollverlust – Essstörungen als 'gewichtige' Herausforderung einer Konsumgesellschaft?!“ in Kooperation mit der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS), der Bayerischen Landesärztekammer und der Bayerischen Landesapothekerkammer. 2. Termin: 04.12.2015 in Nürnberg.

Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen I – Psychokardiologie und Diabetologie: Eine Fortbildungsveranstaltung der PTK Bayern und der KVB. Termin: 19.12.2015 in München.

Nähere Informationen und Programme zu den Veranstaltungen sowie Anmeldeformulare finden Sie zeitnah auf unserer Homepage: www.ptk-bayern.de

Vorstand der Kammer

Nikolaus Melcop, Peter Lehndorfer, Bruno Waldvogel, Birgit Gorgas, Anke Pielsticker, Heiner Vogel, Benedikt Waldherr.

Geschäftsstelle

Birketweg 30, 80639 München
Post: Postfach 151506, 80049 München
Tel. 089/51 55 55-0, Fax -25
Mo–Fr 9.00-13.00,
Di–Do 14.00-15.30 Uhr
info@ptk-bayern.de
www.ptk-bayern.de